

Des gleichen ist es mit der ler,
 So vil der schuolen man nye fand
 Als man yetz hat in allem land;
 Es ist fast nyenan statt vff erd,
 Do nit eyn hohe schuol ouch werd,
 Do werden ouch vil gelerter lütt,
 Der man doch yetz gantz achtet nüt.
 Die kunst verachtet yederman
 Vnd sieht sie über die achseln an.
 Die gelerten muossen sich schier schammen
 Jr ler vnd kleyt vnd jres namen;
 Man zücht die buren yetz har für,
 Die gelerten muessen hynder die thuer;
 Das ist eyn zeychen, das die kunst
 Keyn ere me hat, keyn lieb, noch gunst.
 Do mit würt ab gon bald die ler,
 Dann kunst gespyset würt durch er,
 Vnd wan man jr keyn ere duot an,
 So werden wenig dar noch stan.
 Der abbloss is so gantz vnwärt,
 Das nyeman dar noch frogt noch gärt.
 Nieman will me den abbloss snochen,
 Jo mancher wolt ju jm nit fluochen

Mancher gäb nit ein pfennig vss
 So jm der abbloss kumbt zuo huss
 Vnd würt jm dar zu kumen doch
 Er reycht jnn verrer dann zuo Och.
 Dar vmb es vnss glich also gat
 Als denen mit dem hymelbrot:
 Die woren des so gar vrträtz
 Sie sprochen, es wer jnn vnütz;
 Jr sel vnwillen dar ab hett
 Und machten dar vss eyn gespött,
 Als duot man mit dem abbloss ouch
 Der würt veracht durch manchen gouch.
 Dar vss nym ich mir eyn bericht
 Yetz stünd der gloub glich wie eyn licht,
 Wann das will gantz verfahren hyn
 So gibt es erst eyn glantz vnd schyn,
 Das ich es frylich sagen mag
 Es nah sich fast dem jungsten tag.
 Sidt man das lyecht der gnad veracht
 So würt es bald gantz werden nacht:
 Des gleichen vor nie würt gehört
 Das Schiff den boden fast vmbkört.

Aus Reineke Bos.

(Niederdeutsche Uebersetzung eines schon aus dem 13. Jahrh. stammenden flämischen Originals; zuerst gedruckt 1495. Ob der flämische Verfasser Willaem, der Hochheer Genert von Alkmaar, und der Niederdeutsche Uebersetzer Nikolaus Baumann gewesen, ist noch nicht ausgemacht. Reineke läßt und liest sich trotz allen Anklagen und Nichtswarigkeiten zu hohen Ehren hinauf.)

Das erste Kapitel.

It geschach up enen pinkstedach
 dat man de wolde unde velde sach
 groene stân mit lóf unde gras
 unde mannich vogel vrolik was
 mit sange in hagen unde up bomen;
 de krude sproten unde de blomen,
 die wol rôken hier unde dâr;
 de dach was schone, dât weder klâr.
 Nobel de konnink van allen deren
 hêlt hof unde lêt den útkreieren
 syn lant dorch over al.
 dâr quemen vele heren mit grotem schal,
 ôk quemen tó hove vele stolter gesellen,
 de men nicht alle konde tellen:
 Lútke de krôn unde Marquart de hegger,
 ja, desse weren dâr alle degger:
 wente de konnink mit synen heren
 mende to holden hof mit eren.
 mit vrouden unde mit grotem love
 unde hadde verbodet dâr to hove
 alle de dere, grôt unde klene
 sunder Reinken den vos allene,
 he hadde in dem hof so vele misdân
 dat he dâr nicht endorste komen noch gân.

de quat deit, de schuwet gérn das licht,
 also dede ôk Reinke de bousewicht,
 he schuwede sere des konnings hof,
 darin he hadde sêr krauken lóf.
 do de hof alsus angienk
 en was dâr nê, ân allene de grevink,
 he hadde to klagen over Reinken den vos,
 den men hêlt sêr valsche unde lós.

Der Schluß des Ganzen.

Sus is nu Reinke hóch geeret,
 so hier mit korte is geleret.
 ên islik schal sik tor wysheit keren,
 dat quade to myden unde de dogede leren.
 daromme ist dit bók gedicht,
 dit is de sin unde anders nicht.
 fabelen unde sodaner bysproke mere
 werdent gesat to unser lere,
 up dat wy undoget schoolen myden
 unde leren wysheit to allen tyden.
 dit bók is sêr gút tó deme kóp,
 hier steit vast in der werlde lóp.
 wultu wetten der werlde stât,
 so kóp dit bók, dat is rât.
 alsus endiget sik Reinkens historie.
 Got helpe uns in syne ewige glorie!